

Demagogie: Volksverführung; von Monopolen, bürgerlichen Parteien und Regierungen bevorzugte Methode, politisch wenig gebildete bzw. wenig klassenbewußte Werktätige durch bewußt falsche Behauptungen, Entstellung der historischen Wahrheit, verlockende, aber lügenhafte Versprechungen und Losungen sowie durch Schmeicheleien zu täuschen und zu betrügen, um sie vom Klassenkampf abzuhalten bzw. sie zu Aktionen gegen den revolutionären Kampf und für bürgerliche Zwecke zu verleiten. -> *geistige Manipulierung*

Demarche: diplomatische Handlung einer Regierung, eines Außenministeriums oder einer diplomatischen Vertretung gegenüber der Regierung oder den Organen für auswärtige Angelegenheiten eines anderen Staates, die eine Sondierung oder Bitte, eine Warnung oder einen Protest sowie gegebenenfalls die Androhung von bestimmten Maßnahmen in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht beinhaltet (-> *Gewaltverbot*). Die D. ist an keinerlei Formen gebunden.

Demarkationslinie: zwischen Staaten, kriegführenden Parteien oder Besatzungstruppen für einen begrenzten Zeitraum vereinbarte, im Unterschied zu einer Grenze provisorischen Charakter tragende Abgrenzungslinie der gegenseitigen Hoheitsgewalten. D. wurden z. B. nach dem zweiten Weltkrieg zwischen den Besatzungszonen in Deutschland festgelegt. Aus der D. zwischen der sowjetischen und den westlichen Besatzungszonen Deutschlands wurde nach der Bildung der BRD und der DDR die -*■ *Staatsgrenze* zwischen diesen Staaten. Zwischen der Koreanischen DVR und Südkorea besteht zur Zeit noch eine D. (entlang des 38. Breitengrades n. Br.).

Demokratie (griech. Volksherrschaft); Form der Machtausübung, deren Inhalt und Funktion stets durch

die in der jeweiligen Gesellschaftsordnung herrschenden Produktionsverhältnisse und den diesen Verhältnissen entsprechenden Klassencharakter des ->■ *Staates* bestimmt wird. „Die Demokratie ist eine Staatsform, eine der Spielarten des Staates. Folglich ist sie, wie jeder Staat, eine organisierte, systematische Gewaltanwendung gegenüber Menschen. Das ist die eine Seite. Andererseits bedeutet Demokratie aber die formale Anerkennung der Gleichheit zwischen den Bürgern, des gleichen Rechtes aller, die Staatsverfassung zu bestimmen und den Staat zu verwalten.“ (Lenin, 25, S. 486/487) In den Staaten der Antike galten nur die Sklavenhalter als Bürger; für die Sklaven gab es keinerlei Rechte. Ähnlich erging es den Leibeigenen und Hörigen in der Feudalordnung. Der insbesondere von den französischen Aufklärern, namentlich von J. J. Rousseau, in der Vorbereitungsperiode der bürgerlich-demokratischen Revolution entwickelte D.-Begriff forderte gleiche Rechte für alle Menschen und schloß den Aufruf an das Volk ein, staats-schöpferisch zu wirken, wobei die Klassenstruktur des Volkes unberücksichtigt blieb. In der bürgerlichen Ideologie und Staatstheorie ist die Auffassung von der „reinen“, klassenindifferenten D., die der Diktatur gegenübergestellt wird, vorherrschend. Formale Kriterien (z. B. Proklamation formell gleicher Rechte für jedermann ohne Rücksicht auf deren praktische Realisierbarkeit, Vorhandensein eines -*■ *Parlaments* und sich bekämpfender Parteien) werden zum Maßstab der D. gemacht, die bis heute der Bourgeoisie zur Verschleierung ihrer Klassendiktatur dienen. Die D. trägt stets Klassencharakter. Daher ist zwischen -*■ *bürgerlicher Demokratie* und -*■ *sozialistischer Demokratie* prinzipiell zu unterscheiden. Bürgerliche D. ist, unabhängig von ihren Formen, dem Wesen nach stets Diktatur der Bourgeoisie. Für den Kampf der Arbeiterklasse ist die